

Braunschweiger Zeitung vom 23. 02.2002

Denkfabrik und Zukunftswerkstatt in Wolfsburg

Zweite Phase des Projektes Autovision - Künftige Schwerpunkte: Mobilität, Tourismus, IT-Branche und Gesundheit

Von Klaus Sievers

WOLFSBURG. Am Anfang stand das Wort von VW Vorstand Dr. Peter Hartz: Die Arbeitslosigkeit solle in Wolfsburg innerhalb von fünf Jahren halbiert werden, verkündete der Auto-Manager auf einer Adventsfeier der Stadt im Dezember 1997. Daraus entstand das Konzept Autovision, eine langfristige Strategie zur nachhaltigen Stadtentwicklung und zur Schaffung neuer Jobs, das inzwischen internationale Beachtung findet.

Bis Mitte der 90er Jahre waren in Wolfsburg als Folge der VW-Krise 20 000 Jobs verloren gegangen, die Arbeitslosenquote stieg auf über 19 Prozent, was niedersächsischer Negativrekord war. Mit der Hartzschen Initialzündung setzten sich alle zusammen, die im Konzern und in der Stadt was zu sagen hatten, um ein Zukunftskonzept zu entwickeln. Das Ziel: Die Abhängigkeit vom Autogiganten zu verringern und eine dauerhaft dynamische Wirtschaftsentwicklung zu initiieren.

Man schaute sich mit Unterstützung der Berater von McKinsey in der Welt um, studierte Strategien anderer Städte und Regionen, entwickelte dann die eigene Autovision. Die besteht inzwischen aus einem Bündel von Aktivitäten, die von der Wolfsburg AG (1999 von VW und der Stadt gegründet) entwickelt und organisiert werden.

Cluster-Bildung

Es geht vor allem darum, „Cluster“ zu bilden, erläutert Klaus Dierkes, Vorstandsmitglied der Wolfsburg AG, den Ansatz. Das steht im Soziologen-Jargon für die Strategie, Aktivitäten und Themen an einem Ort zu initiieren und dann zu einer „kritischen Masse“ zu bündeln, die nach draußen strahlt, damit Firmen und Jobs in die Stadt zieht.

Ein solches Cluster ist in Wolfsburg natürlich das Thema „Auto/ Mobilität“. Ein zweites wird, was zunächst verläuft, der Tourismus. Beides sind Schwerpunkte der ersten Phase von Autovision, die noch bis 2003 läuft. Eine Fülle von Maßnahmen ist inzwischen angeschoben worden, die bei der Wolfsburg AG in vier Bereiche konzentriert wurden: Gründer-Wettbewerb Promotion und Innovationscampus, VW-Lieferantenansiedlung,



Das im Vorjahr gebaute Forum Autovision in Wolfsburg, links der riesige Innovationscampus. Auf der anderen Straßenseite (unten im Bild) soll die geplante Auto-Uni entstehen. Fotos (2): Wolfsburg AG

Erlebniswelten/Tourismus und Personal-Service-Agentur. Letztere qualifiziert Arbeitslose, vermittelt oder „verleiht“ sie dann an VW und andere Unternehmen. Die Agentur gehört inzwischen zu den Großen der Branche, hat derzeit einen Stamm von 3160 Zeitarbeitnehmern und will künftig auch außerhalb von Wolfsburg auf dem Markt antreten.

„Insgesamt sind seit Anfang 1998 mit Autovision 4000 neue Arbeitsplätze in Wolfsburg entstanden“, zieht Dierkes eine positive Zwischenbilanz. Er ist sicher, dass das 1997 formulierte arbeitsmarktpolitische Ziel erreicht und sogar übertroffen wird. Bezieht man VW und die Autostadt ein, dann sieht die Wolfsburger Rechnung noch viel günstiger aus: Dann sind es 12 000 neue Arbeitsplätze, weitere 4500 werden in diesem Jahr durch das spektakuläre VW-Fertigungsprojekt „5000 mal 5000“ hinzukommen. Und mit Autovision sollen bis Ende des Jahrzehnts noch einige tausend weitere Arbeitsplätze entstehen.

Seit 1998 wurden allein 80 VW-Zulieferer und Entwicklungsfirmer mit 1900 neuen Jobs angesiedelt, weitere werden in bereits geplanten Gewerbegebieten folgen. Der Innovationscampus, ein Technologiepark ganz besonderer Art für Gründer, ist im Vorjahr erst eröffnet

worden und wird schon erweitert. Ab Mai ist dann Platz für 800 Arbeitsplätze von jungen High-Tech-Firmen. 2000 Jobs im Dienstleistungsbereich sollen bis 2006 dadurch entstehen, dass das einst imageschwache Wolfsburg zur attraktiven Touristen-Stadt ausgebaut wird. Zweifler überzeugt Dierkes, dass man mit der Autostadt und dem Hotel Ritz Carlton jetzt erstmals in Reisekatalogen großer Veranstalter steht.

Top-Adresse für Gesundheit

Und Spektakuläres ist im Freizeit- und Unterhaltungsbereich noch geplant: Allein im Allerpark soll neben dem gerade eröffneten Badeland und dem neuen Fußballstadion (Eröffnung ist 2003) in den nächsten fünf Jahren durch private Investoren ein „Hot-and-Cool-Planet“ mit riesiger Skihalle und Tropenparadies sowie eine Veranstaltungsarena und ein Extremsport-Zentrum entstehen. Nebenbei soll ein Feriendorf mit 1000 Betten gebaut werden.

Während die erste Phase von Autovision voll läuft, wird bei der Wolfsburg AG schon weitergedacht. Das Konzept ist auf 15 Jahre angelegt. Weitere Cluster sind geplant. So soll die Stadt laut Dierkes in diesem Zeitraum „eine Top-Adresse auf dem boomenden privaten

Gesundheits- und Wellnessmarkt“ werden, in dem etwa Dienstleister und Unternehmen der Medizintechnik angeworben werden.

Zugleich soll eine „Zukunftswerkstatt“ im IT-Bereich entstehen. Große Unternehmen der Informationstechnik, von Hewlett-Packard über Motorola bis Cisco, sollen sich bereits ab Mitte dieses Jahres mit Büros und

Entwicklern in der Stadt ansiedeln. Sie sollen in dem Kommunikationsnetzwerk über Trends nachdenken und Projekte (nicht nur fürs Auto und nicht nur für VW) entwickeln, aus denen später vielleicht Fertigungen und so neue Jobs entstehen. Und weil heute in fast jedem Produkt Elektronik und Software stecken, glaubt Dierkes, dass das IT-Cluster völlig neue Branchen in die Stadt bringen kann.

Längerfristig ist auch das Projekt „Auto-Uni“ angelegt. Sie soll Ende des Jahrzehnts entstehen. Ein griffiger, aber etwas schiefher Arbeitstitel für ein anspruchsvolles Konzept.

Netzwerk von Denkern

Geplant ist eine „Denkfabrik“, in der die verschiedenen, durch Autovision geschaffenen Cluster, Bereiche, Themen und Akteure ganz konkret (räumlich und personell) etwa über Veranstaltungen und Projektlabore miteinander verknüpft werden sollen, beschreibt Dierkes den Ansatz. In diesem weitaus umfassenderen Netzwerk soll in Zusammenarbeit mit VW und vielen Hochschulen die Zukunft gedacht und entwickelt werden.

Darüber hinaus erwägt VW, seinen Bildungs- und Qualifizierungsbereich einzubeziehen. Arbeitnehmer müssen künftig lebenslang immer Neues lernen. Die Auto-Uni in Wolfsburg könnte - mit den Impulsen der Denkfabrik - eine „hohe Schule“ für Weiterbildung werden.

ZUR PERSON

Klaus Dierkes hat das Konzept Autovision mitentwickelt. Der gebürtige Westfale hat erst Bauingenieur- und dann Sozialwesen studiert. 1989 kam er nach Wolfsburg, arbeitete bei der VW-Betriebskrankenkasse und wurde Anfang 1997 stellvertretender Vorstand. Sechs Monate später übernahm er die Führung des gerade geschaffenen Gründungs- und Innovationszentrums (GIZ), aus dem zwei Jahre später die Wolfsburg AG hervorging. Heute ist Dierkes im Vorstand der Wolfsburg AG für die Bereiche Innovationscampus und Personal-Service-Agentur zuständig. Der 44-Jährige ist verheiratet, hat einen Sohn. In der Freizeit hört er Musik (vor allem Rock), liest gern und ist Stammgast beim Fußball-Bundesligisten VfL Wolfsburg.



Klaus Dierkes